

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Stram) für die Schriftleitung verantwortlich D. Stram in Neuenbürg.

Abzugspreis:
Die einpaltige Beilage
oder deren Raum 25 J.
Kleinere Beilage 10 J.
Kleinere Beilage 100
Broschüren, Plakate
und Anzeigen 20 J.
Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Abzugs
ebenfalls in Betracht
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänderungen
treten sofort alle
früher Termini ab
außer Kraft.
Verständlich für beide
Teile: Neuenbürg.
Der in. Nr. wird keine
Erstattung übernommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
vertrieb, sowie im sonst.
inl. Verk. 1.90 m. Post-
beilage. Preis freibl.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsbüros
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Telefon Nr. 24
C. Weich'sche Buchdruck.

Nr. 167. Samstag den 20. Juli 1929. 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der diplomatische Notenwechsel zwischen London und Paris über die Reparationsfrage hat nach immer nicht zu einer Einigung geführt. Nur soviel kann vorerst als abgemacht gelten, daß die Konferenz am 5. oder 6. August zusammentreten wird. Die Entscheidung ist um keinen Schritt weitergekommen. Polens Entscheidung ist ein weiterer Schritt gegen London, mit dem Deutschland, Belgien und Italien einverstanden sind und verlangt die Verlegung nach einem neutralen Ort. Frankreich hat außerdem bereits eine Festlegung der Konferenz in drei Etappen vorgeschlagen: politische Konferenz der Staatsmänner zur grundsätzlichen Annahme des Young-Planes, dann Beratung der technischen Komitees für die Organisation der Internationalen Bank und für die Anpassung der deutschen Vermögensfrage über die Reichsbank und die Reichsbahn an den Young-Plan und schließlich wieder Konferenz der Staatsmänner zum endgültigen Abschluß. Nachdem sich England ebenso wie Deutschland gegen diese Einteilung erklärt haben, scheint Frankreich in diesem Punkt nachzugeben zu haben.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat in Interviews, die er in Bad Nauheim bei Baden-Baden Pressevertretern erteilte, nochmals mit aller Deutlichkeit den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage, der Räumungsfrage und der Saarfrage artikuliert, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, aus der politischen Entwicklung das Recht zu ziehen, daß Deutschland unabhängig von der Regelung anderer Probleme einen Antrag auf Räumung und die Wiederherstellung seiner Souveränität habe und daß auch die Saarfrage, da das Saargebiet in erster Linie Reparationsdrohung sei, zur Gesamtliquidation, der noch aus dem Krieg schwebenden Fragen gehöre. Die von den Franzosen angebotene Einsetzung einer Feststellungskommission für die Rheinlande lehnte Stresemann, vorwiegend als Dauerinstitution, als für Deutschland gänzlich untragbar ab.

In wie hohem Maße die Beurteilung des Young-Planes von den meisten der Regierungen in vereinigenden Einzelheiten abhängt, zeigt die öffentliche Diskussion, die jetzt schon darüber entbrannt. Die wirtschaftlichen Folgen der Rheinräumung sind noch gar nicht zu übersehen. Aber diese Räumung ist eine selbstverständliche Voraussetzung für die Annahme des ganzen Wertes. Viel heisser wird der Kampf um das Saargebiet werden, dessen Grund sich die Franzosen auf die Dauer in einem politisch neutralen Staat unter Kontrolle des Völkerrechtes sichern möchten, während nicht nur die deutsche Politik, sondern auch die deutsche Wirtschaft unbedingt auf die Wiederanschlusserklärung des Saargebietes an das Reich bestehen müssen. Das andere große Problem, das sich jetzt erhebt, ist die Organisation der Internationalen Reparationsbank. Die gewaltigen Kapitalien, die diese Bank zu verwalten haben wird, kommen natürlich dem Lande zugute, in welchem die Bank ihren Sitz hat. Daher meidet die Londoner City jetzt schon ihre Ansprüche an. Auf dem internationalen Handelskongress in London verlor sie allerdings, man habe sich für London entschieden. Noch wichtiger wird aber das Geschäftsgeschäft der Bank sein. Soll sie notwendige Industrien finanzieren, vielleicht die deutsche, oder etwa gar bisher unabhängige Länder, die Abnehmer der deutschen Industrie waren, zu deren Konkurrenten machen? Und welches wird die Finanzpolitik dieser Räumungsbank sein?

Deutschland

Schurman an die Bremen.
Bremen, 18. Juli. Von Bord des Schnelldampfers „Bremen“ ist folgende Radiomeldung eingelaufen: „Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Schurman, telegraphierte anlässlich der Jungfernfahrt der „Bremen“ an den Präsidenten Wilson: „Ich möchte Ihnen gratulieren zu der glücklichen Fahrt der „Bremen“ und Ihnen meine besten Wünsche zu der Jungfernfahrt der „Bremen“ senden. Möge das große neue Schiff sich als ein Mittel erweisen, unsere beiden Völker durch Handel, Verkehr und insbesondere in persönlicher Fühlungnahme im gesellschaftlichen Verkehr in gegenseitigem Vertrauen und in gegenseitiger Würdigung einander näher zu bringen.“ Präsident Wilson antwortete von Bord des Dampfers „Bremen“ telegraphisch: „Bitte empfangen Sie meinen warmsten Dank für Ihre so gütige Botschaft, die ein neuer Beweis der großen Freundschaft ist, welche Sie uns bei der Taufe des Dampfers „Europa“ im vergangenen August zeigten. Ich hoffe nachdrücklich, daß die Wünsche, die Sie in dieser Botschaft zum Ausdruck brachten, sich erfüllen und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich weiter vertiefen werden.“

Ausland

Paris, 19. Juli. Die für gestern geplante Abstimmung der französischen Kammer mußte nach kurzer Dauer wegen der großen Hitze abgebrochen werden.
Paris, 19. Juli. Aus Marokko wird über eine großzügige französische Offensive im westlichen Anti-Atlas berichtet. Zwei Abteilungen sind freigesetzt über dem feindlichen Gebiet und warten auf die Begegnung der Alt-Nubien-Stämme. Bomben ab, die schwere Verwundungen anrichteten. Ein mit 3 Soldaten besetzter Sanitätswagen wurde in einer kurzen Kurve einen tiefen Abgrund hinunter. Zwei Offiziere wurden getötet. Die Soldaten kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.
Die freie Schweiz!
Beluzon, 18. Juli. Auf dem eidgenössischen Schützenfest hielt Bundespräsident Doob heute eine Rede, in der er vom

Kanton Tessin sagte: Wir sind glücklich, daß dieser Garten Eden zu uns gehört. Wir sind stolz darauf, was Tessin und die Tessiner mit den übrigen Eidgenossen verbindet. Wir freuen uns aber auch unserer Eigenart. Der Glanz der lateinischen Kultur soll in der italienischen Schweiz nie getrübt werden. Dafür zu sorgen ist unsere vornehmste Pflicht. Wir haben aber auch die Pflicht, die Gefühle anderer nicht leichtfertig zu verletzen, damit wir nicht die Gefühle derer besorgen, die ganz andere Ziele verfolgen, als das Ansehen und die Unabhängigkeit der Schweiz zu festigen. Weiber den Schwärmern von den demütigsten Feinden unserer freien bürgerlichen Demokratie wird es je gelingen, den Schweizern die ererbte Leidenschaft für die Schicksale und den Stolz auf ihre Arme zu nehmen. Die Arme ist für unsere Bundesstaat zugleich der Ausdruck der Einheit der Nation. In ihr finden die Gegensätze der Politik, der Rassen und der Konfession nicht Raum. Hier lernen sich verschiedene Stämme kennen. Wir beargwöhnen niemand, was haben keine anderen Ziele als zu sein und zu bleiben was wir sind. Wir leben, so schloß der Bundespräsident, mit allen Staaten in Frieden und Freundschaft, deshalb freuen wir uns heute, deren Vertreter unter uns zu sehen. Namens des diplomatischen Korps sprach auch der französische Botschafter Dr. Marillat.

Rußland als Vögel der Weltmächte.

London, 19. Juli. Immer neue Nachrichten über militärische Vorbereitungen an der russisch-türkischen Grenze treffen in London ein, ohne jedoch die vorherrschende Ansicht zu verändern, daß ein Krieg in der Handlung unwahrscheinlich ist. Einige Kommentatoren, teilweise im „Daily Telegraph“, geben der Auffassung Ausdruck, daß die Sowjetregierung entweder wirklich den Krieg wolle oder doch den Eindruck hervorzurufen möchte, daß sie ihn wolle. Nimmt man jedoch alle vorliegenden Kommentare der englischen, amerikanischen und japanischen Presse zusammen, so ist es überwiegend, wie ruhig die öffentliche Meinung die beträchtlichen Truppenbewegungen an einer der Schlüssel der Weltmacht aufnimmt. Der Grund dafür dürfte darin liegen, daß man allgemein den Chinesen eine Vorkriegsrolle zugeht und doch glaubt, die Russen würden mehr als eine „Strafexpedition“ ins Land bringen. Es wird hier ganz offen und wohlgefaßt die Meinung geäußert, daß die Zurückhaltung Japans seit dem Beginn des Konflikts die Ursache der wachsenden Rührigkeit der Russen sei. Wenn England im Augenblick einen ähnlichen Einfluß ausüben könnte, so würde es dies vermutlich in gleicher Richtung tun, nämlich in dem Sinne, daß es durch Verzicht auf die Rückgabe des Dünkirchen Kanals die gleiche Stimmung herbeiführen könnte, wie nach einer Weltung der „Morning Post“ das sentimentale Interesse an dem jungen China fast ganz verschwunden ist und die öffentliche Meinung in dem gegenwärtigen Konflikt eher nachlässig verhält, weil die Russen ausnahmsweise einmal die Eigentumsrechte ausländischer Nationen in China verteidigen.

Die äußere Mongolei an der Seite Sowjet-Rußlands.

Peking, 19. Juli. Die Regierung der äußeren Mongolei hat nach Meldungen aus Ulaa dem sowjetrussischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Militärabkommen mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie schärfere Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe. Die äußere Mongolei hat im Jahre 1928 mit der Sowjetregierung ein Militärabkommen abgeschlossen, nach dem das mongolische Heer von russischen Offizieren befehligt wird. Außerdem hat die Sowjetregierung nach diesem Vertrag das Recht, die Mongolei im Falle eines militärischen Einmarsches von chinesischer Seite durch ihre Truppen zu schützen. Das Militärabkommen zwischen Rußland und der Mongolei wird noch in diesem Jahre verlängert werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Vertrauen.
Gott weiß, daß wir Regen und Sturm so gut wie Sonnenlicht nötig haben; und er sendet uns beides, wie es seiner Liebe und Weisheit am besten scheint.
Wag Müller.
Was machst du an der Welt? Sie ist schon gemacht.
Der Herr der Schöpfung hat alles bedacht.
Dein Los ist gefallen; vollende die Meise,
dein Sorgen und Kummer verändern es nicht.
Sie lehrend dich ewig aus gleichem Gemacht.
Goethe.

Nur nicht verzagt im Unglück. Wenn Gott einen Baum umhauen läßt, so sorgt er schon dafür, daß keine Vögel auf einem andern Baum nisten können.
Lauter.

Neuenbürg, 18. Juli. Aus der Bezirksrats-Sitzung vom 11. Juli. Die Tagesordnung für die nächste Amtsoberversammlung wird aufgestellt. — Von dem Uebergang der seit 1. Oktober 1928 bestehenden Regimentsversicherung für die Amtskörperlichkeit und die Bezirksmunicipalitäten an den Württ. Unfallversicherungsverband auf 1. Juli 1929 wird Kenntnis genommen und dabei festgestellt, daß sich die bisherige Regelung nicht gut bewährt habe; die Neuregelung ist jedoch auf Grund reichsrechtlicher Bestimmungen notwendig geworden. — Auf das Gehalt des Bezirkschulamts um Berechtigung von Mitteln zur Abhaltung eines Sprachkurses für Schulkinder wird ein entsprechender Betrag bewilligt. — Die Oberamts-Abrechnung vom 1928 und veränderte Rechnungen der Oberamtsparochien sind abgeleitet. — Nachdem der seitige Verwaltungsausschuß der Gemeinde Kirchbach auf 1. Juli zur Abgabe gelangt war, hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsden bisherigen Verwaltungsbereich III aufgegeben und die Gemeinde Kirchbach mit

Wirksam vom 1. April 1929 an dem Verwaltungsbezirk I zugeordnet. Als Amtsobermeister bis zu diesem Zeitpunkt ist Verwaltungsausschuß Kienle beauftragt worden. Außerdem werden noch eine Reihe kleinerer Gegenstände beraten.

Wetterbericht. Ueber dem Kontinent behauptet sich ein Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist vorwiegend heiteres und trockenes, auch zu Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neubach, 9. Juli. Die Leiche des in der Kofel extrahierten Kaufmanns Paul Großmann wurde gefunden und wird morgen Sonntag in heimischer Erde beigesetzt. Mit der trauernden Mutter beklagt ein großer Freundeskreis wie die gesamte Gemeinde das Hinscheiden eines braven, zu besten Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes.

Wirkfeld, 19. Juli. Der oberhalb der Wirtensfelder Mühle ideal gelegene Badeplatz erfreut sich bei der gegenwärtig herrschenden heißen Witterung einer lebhaften Frequenz. Der Badeplatz hat den Vorzug, daß an der fröhlichen, ca. 100 Meter langen Enztafel der Tiefstand des Flusses 1 1/2 bis 2 Meter beträgt, und also für das Schwimmen eine außerordentlich günstige Gelegenheit gebietet ist. Doch hatte die betreffende Straße den Nachteil, daß große Stellen des Schwimmen behinderten. Nun hat der Gemeinderat den Beschluß gefaßt, freie Bahn zu schaffen und diese Stellen entfernen zu lassen. Diese Arbeit wird gegenwärtig vorgenommen. Das badende Publikum weiß der Gemeindeverwaltung Dank, daß dieser Uebelstand beseitigt, und daß unter Badeplatz außer einer Badehütte nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

Geisbach, 19. Juli. Wie die Gemeinde im Straßenbau vorbildlich und großzügig mit dem Fortschritt geht, so auch im Bau von Wohnraum. Nicht weniger als 3 Gebäude wurden schon von der Gemeinde, teilweise auch mit ihrer kräftigen Unterstützung, fertiggestellt und schon genutzte Wohnräume geschaffen. Trotzdem ist hier die Wohnungsnot noch immer groß, ein Zeichen, daß andere Gemeinde rath zu nimmt. Um dieser Not zu begegnen, hat nun Ortsbauinspektor Reichel ein neues Verfahren angewendet, um schon eine billige und schöne Wohnräume zu schaffen. In der Siedlung Reimensacker hat er nach der neuen Baumeise, die von der Reichsbaugesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, Berlin, und vom württembergischen Ministerium des Innern anerkannt wird, 4 Wohnungen geschaffen, die völlig befriedigen. Die neue Siedlung ist als Reihenhäuseranlage angelegt. Sie ist ein Versuch, geräumige Wohnungen für einfache und ländliche Familien billig herzustellen. Die größeren Wohnungen bestehen aus großer Wohnfläche, 3 weiteren Zimmern, einem weiteren über 30 qm großen, noch zu einem oder 2 Schlafräumen ausbaufähigen Raum, außerdem Küche und Keller. Die kleinere Wohnung enthält eine Wohnfläche, 2 Zimmer, Küche und Keller. Die Wandkonstruktion ist den bekannten Hochmauerwerken nachgemacht, was die Baufkosten ganz bedeutend verringert, dabei aber stabil und warm ist. Die Umfassungswände sind verputzt, der Sockel Beton; das Dach ist als Waltdach gebaut und mit Anteroid doppelt gedeckt. Die Fußböden sind Stemmbohlen, die Untergeschoßböden sind Eisenbeton. Die Baufkosten für die größeren Wohnungen betragen rund 5000 Mark, sonst 4000 bis 10000, für die kleineren Einheiten 3000 Mark. Der Preis für die ausgebaute Wohnungen ist etwa 6000 Mark. Arbeiter und Beamte können auf diese Weise zu einem billigen Eigenheim kommen. — Andere Schuljugend hatte gestern einen Festtag. Sämtliche Klassen machten ihren Jahresausflug. Die 4 oberen Jahrgänge hatten als Ziel die Alt-, namentlich Nebelhöhle und Völkchen, ausgewählt. In völkcher und sicherer Fahrt ging es in 2 Reichspostautos über Calw auf den Flugplatz Stuttgart-Köhligen, wo die Kinder aus dem Stau-ten nicht herauskamen. Dann wurde der Schönbühl durch-queriert. In Bebenhausen war keiner dort mit Beibehaltung des Klosters (Schloßes). Dann ging es in völkcher Fahrt nach Ehlingen, Gomaringen, Gönningen, Gerlingen zur neuen Nebelhöhle, wo es viel zu bewundern gab. Weiter kam der Völkchenstein an die Reihe, wo nach Beibehaltung des Schloßes längere Zeit gehalten wurde. In völkcher Fahrt kamen wir nochmal nach Köhligen, um den Flugbetrieb eingehender zu sehen. Ohne jeden Aufenthalt kamen wir dann wohlbehalten und befriedigt um 8 Uhr zu Hause an. Die unteren Klassen hatten kleineren Ausflüge in die nächste Umgebung gemacht.

Widdob im Schwarzwald. Am 14. Juli besuchte unter Führung von Privatdozent Dr. Petzold vom pharmakologischen Institut in Heidelberg eine Anzahl Medizinisch-Interessierte unser Widdob in Studienweiden. Nach einem Vortrag über die Eigenart und die Erfolge der Widdob-Aur führte ihnen der hiesige Obermedizinalrat Dr. Schöber unter Mitwirkung des Chemikers Dr. Gähler, der zum Leiter des demnächst neu zu eröffnenden Quellenlaboratoriums der Badverwaltung Widdob angetreten ist, die neuesten Untersuchungen über das innere Geschehen des Thermalwassers an Experimenten über die Stärkerregung unter Einfluss von Sauerstoffbrücken vor. Die Experimente wirkten auf die Zuschauer überraschend ein und führten zu einer lebhaften Diskussion.
Do.

Württemberg

Bad Teinach, 18. Juli. Das Jubiläum findet wegen des Dettenberger Festes nicht wie gewohnt am 28. Juli, sondern erst am 1. August statt.
Oberkochen, 19. Juli. (Opfer der Nordart.) Der am Sonntag nacht von dem geistlichen Bauarbeiter Friedrich Wellerfriedrich in den Unterleib geflossene Sauerer Wilhelm Reife von Oberkochen ist gestern früh seinen Verletzungen

chen Finanzstellen.
vertreter des VSD...
ruffisch-chinesischen
fen werde, da man
une.
mmenden Sonntag,
gegen den 1. A. H.
treten. Die Höhe
vom Vch verlegt;
So freilich sie we
als sie den Stutt
A. Dellbronn der
l — aus dem Ken
gegen A. H. Kev
der Wa-Kunde
30 Minuten den
in Führung. Das
kommt. Dies wird
während der Lesen
auch die guten Me
stübten! Da man
nicht mehr geles
nen, den 1. A. H.
leben.
abt Neuenbürg.
er von
uerlöschern
eten, solche bei
zur Verfügung g
Häuser, in denen
Feuerlöcher be
lehter Zeit durch
geleitet worden.
t A. O. erlegt alle
verbrauchten Füll
löschgeräten A. S.
(Schwarz) kosten
althelb Knobel.
enab.
kurbel
oren, abzugeben
ung
Hindenburg.
rheim.
tung!
August findet hier
ers für Schrei
melldung
Deimlingstr. 29,
efon 3457.
dbad.
Quantum
ahnen und
nhühner.
Bimental,
efon 44.
heim
bleschellen
nachmittag.
Die Bau
jeden Sonn
schmittags
Bez. Kurb
schreibselbst
orzheimer
D. Ehrhart.
Salameda
in die Berra.
tstellung.
jeder Art.
Smoking
Waderstraße 187.
en
Amliche
eilen
preiswert
kerel
Telefon 4

im Gausstatter Krankenhaus erliegen. Dem Gewerbeschleherer
Nied, der in fraglicher Nacht ebenfalls von Messerschmied ge-
schossen und schwer verletzt wurde, geht es den Umständen ent-
sprechend besser.

Wottenburg, 19. Juli. (Ein Konkurs der Aufseher erregt.)
In Osterdingen, O. Wottenburg, erregt der Konkurs des
Eisenhändlers J. St. berechtigtes Aufsehen. Wie die Wottenburg-
berger Zeitung hört, sollen die Passiven etwa 90000 Mk. be-
tragen, denen im günstigsten Falle 12000 bis 15000 Mark
Aktiven gegenüberstehen. Da der in Konkurs geratene gleich-
zeitig Redner der Darlehensklasse in Osterdingen war, sahen
die Mitglieder der Darlehensklasse der auf letzten Samstag
abend abgenommenen außerordentlichen Generalversammlung
mit umso größerer Spannung entgegen, als St. am gleichen
Nachmittag wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft ge-
nommen wurde. Die Stimmung der Mitglieder war in der
Versammlung geradezu explosiv, sie wurde noch erhöht durch
den Bericht des mit der Prüfung der höchst mangelhaften Buch-
führung betrauten Revisors, dem zu entnehmen war, daß der
Redner bei der Kasse einen zum größten Teil ungedeckten
Kredit von etwa 12000 Mark für sich widerrechtlich in An-
spruch genommen hat, so daß ein großer Teil der Summe für
die Kasse als verloren zu gelten hat. Nicht genug damit, hat
eine Anzahl Bürger, die dem Redner zum Teil Blankowechsel
unterzeichnet haben, wesentliche Vermögensverluste zu ge-
wärtigen. St. hat wohllos Wechselaktive gegeben und herein-
genommen (Gefälligkeitswechsel) und diese bei Verfall zu Lasten
der Kasse eingelöst. Solche Transaktionen erreichten in einem
Fall den Betrag von 10000 bis 15000 Mark, wofür bei den
Ausstellern kaum etwas zu holen sein dürfte. Erst die Auf-
stellung einer Bilanz wird die ganze Tragweite der Mißwirt-
schaft dieses Redners zu Tage fördern.

Kottweil, 19. Juli. (Freispruch.) In der Strafsache gegen
Polizeirat Wurster beim Polizeiamt Tuttingen, der wegen
Amtsunterschlagung u. a. in erster Instanz zu 3 Monaten Ge-
fängnis verurteilt wurde, fand am Donnerstag die Berufungs-
verhandlung vor der Strafkammer Kottweil statt. Das Urteil
erster Instanz wurde aufgehoben und Polizeirat Wurster unter
Uebnahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Dattenshausen, O. Kottweil, 19. Juli. (Die Straß-
dampfwalze in der Stube.) Nachmittags passierte eine Dampf-
straßenwalze mit zwei Anhängewagen auf der Fahrt Tuttingen-
Kottweil das Dorf. Bei der als gefährlich bekannten
S-Kurve am Barshausen sollte die Fahrt ein Ende nehmen.
Bei dem großen Gefälle war es dem Führer der über 400 Jir.
schweren Maschine nicht mehr möglich, trotz der angelegenen
Bremsen, die Fahrbahn einzubhalten. Die Vorderachse reagierte
auf die Steuerung nicht mehr und rutschte ab. So fuhr der
schwere Vorzug in großer Geschwindigkeit gegen das Wohnhaus
des Reggers Metz und drückte die Hausdecke vollständig ein, so
daß die Vorderachse zum Teil in die untere Stube zu stehen
kam. Die Familie Metz war tief erschrocken. Wenig hätte
genügt, das Haus einzustürzen und dann bei Entzündung der
Dampfwalze einzuzünden. Ein Glück war es auch, daß der
angehängte Wohnwagen den Rasten der Telefonleitung um-
ging und den nicht auf der linken Straßenseite mit elektrischer
Leitung. Ein Deumwagen wurde glatt zusammengebrochen.

Hin, 19. Juli. (Salz gegen Staub.) Auf dem Rüstlerplatz
wird seit dem Viederkehr öfters Salz (ungereinigtes Industrie-
salz) gestreut, um die Staubentwicklung durch die Autos am
Parkplatz zu verhalten. Das Mittel hat sich als brauchbar
zur Unterdrückung des Sprungwagens erwiesen, der eben doch
nur in großen Zwischenräumen sein erquickliches Raß spenden
kann.

Wangen i. A., 19. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Der
Währiger Käsefabrikant Ulrich Stigenberger von hier badete mit
seinen 2 jüngeren Brüdern in der Unteren Argen. Des
Schwimmens nur mangelhaft kundig, geriet er in eine tiefe
Stelle. Seine Brüder, die ebenfalls nicht schwimmen konnten,
drückten sich nicht zu weit an die Unglücksstelle heran, da
eine alleinige Hilfe in Gefahr geriet, mit in die Tiefe gerissen
zu werden. So mußten sie zusehen, wie der Bruder vergebliche
Versuche machte, sich wieder herauszuarbeiten. Die Wasser-
tränke ihn mit und trieben ihn ab, so daß er vor ihren Augen
ertrank. Nach vieler Mühe gelang es, die Leiche des braven
jungen Mannes bei Rieray zu bergen.

Baden.

Wörzheim, 19. Juli. Der hier wohnhafte Backofenbauer
Josef Fröblich erhielt im Oktober 1908 durch den Postboten
von einer Bank im Staate Michigan einen gewöhnlichen Brief
zugestellt, der folgende Aufschrift trug: „Mr. Josef Fröblich,
Luis Wörzheim (Baden), Germany“. Dieser Brief enthielt
einen Scheck auf 3000 Dollar. In dem Brief wurde mitgeteilt,
daß „M. Ida“ von der Duvoitel entlassen und das Gut haben
in einem Scheck auf eine New Yorker Bank überwiesen sei. Der
in englisch gehaltene Brief war mit „Joh. G. Witsch“ unter-
schrieben. Fröblich ließ sich einen Betrag von 14174.80 M.M.
aus schreiben. Der rechtmäßige Empfänger der Postsendung
war ein Privatmann Josef Fröblich, ein 79-jähriger Mann, der
seit 2 Jahren in Wülferdingen bei Wörzheim wohnt und aus
den Vereinigten Staaten kam, um in Deutschland seinen
Lebensabend zu verbringen. Der Angeklagte Fröblich hob in
kurzer Zeit das ganze Geld ab und verbrauchte es in leicht-
sinniger Weise. Nur der Betrag von 1000 Mark konnte dem
Beschlagnahmten zugestellt werden. So war der alte Mann um
den ganzen Erfolg seiner Lebensarbeit betrogen. Das Gericht
verurteilte den Angeklagten Fröblich wegen Unterschlagung zu
einem Jahr Gefängnis, worauf ein Monat Untersuchungshaft
angerechnet wird und zu den Kosten des Verfahrens. Der An-
geklagte erklärte, daß er die Strafe nicht annehme.

Kleinreinsbach bei Durlach, 19. Juli. Das Opfer seiner
eigenen Unvorsichtigkeit wurde am Donnerstag auf der Wülfer-
dinger Sandstraße im Walde ein Motorradfahrer, der ver-
heiratete Metallschleifer Otto Dahn aus Kleinreinsbach. Als
er im Begriff war, in einer Kurve einen Opelwagen zu über-
holen, wurde der 30 Kilometer fahrende Motorradler unsicher.
Sein Rad kam ins Schlingern und Dahn stürzte so wuchtig,
daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod herbeiführte.
Er hatte den Koffler voller Utensilien, die er in Wörzheim
abliefern wollte.

Wannheim, 19. Juli. In Nr. 38 der „Arbeiterzeitung“
vom 14. Februar d. J. erschien ein Artikel, der den katholischen
Parrer Schler von Rauenberg veranlaßte, gegen den ver-
antwortlichen Redakteur Heymann Strafverfahren wegen Ver-
leumdung stellen zu lassen. Der Artikel enthielt eine Kritik der
Predigt des Pfarrers, die dieser am Stephanstag in seiner
Kirche gehalten hat. Das Gericht schlug einen Vergleich vor,
der von allen Beteiligten angenommen wurde. Heymann be-
dauerte die Ausführungen und erklärte, daß er Parrer Schler
weder in seiner Person, noch in Bezug auf seinen
Stand habe beleidigen wollen. Er erkennt an, daß Parrer
Schler aus lauterem Mitleid gehandelt habe. Parrer Schler
bringt seinerseits zum Ausdruck, daß Heymann durch seine
(des Pfarrers) Stellungnahme zum Kommunismus zur Auf-
nahme des Artikels veranlaßt wurde. Heymann zahlt alle
Kosten und 100 M.M. Buße, die für ein vom Parrer geplantes
Schülerbad für alle Konfessionen Verwendung finden soll.

Vermischtes.

Durch einen Bären verletzt. Durchziehende Jäger führten
in Bärnsdorf (Biala) einen Bären vor. Ein Knabe
wollte ihn freischießen, doch setzte sich der Bär auf und ver-
wunderte ihn einen kräftigen Schlag ins Gesicht. Der Schlag riß
dem Knaben das Gesicht auf, so daß er blutüberströmt nach
Hause gebracht werden mußte.

Explosion auf der Badewiese. Donnerstag nachmittag er-
ignete sich auf der Badewiese an der Südfseite der Badinsel
Pöschelwender ein schweres Brandunglück. Während 3 Besucher
der Badewiese, 2 Frauen und ein Mann, sich das Mittagessen
auf einem Spirituskocher zubereiten wollten, kam es plötzlich
zu einer Explosion. Die 3 Ausflügler, die mit mit Bade-
anzügen bekleidet waren, wurden sofort von den Flammen
erfaßt und zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Nach Unterschlagungen verhaftet. Der Kassierer der Filiale
Wels der Stadt Gallener Kantonalbank, ein gewisser Köhner,
der seit 14 Tagen flüchtig war, ist in Kälshaus verhaftet
worden. Er hat eingestanden, bei der Bank Betrügereien von
über 45000 Franken begangen zu haben. Ferner hat er 100000
Franken von Privatbank veruntreut.

Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer. Im Hafen von
Constanta eingetroffene Dampfer berichten, daß die S.D.S.-Mise
des 20000 Tonnen großen russischen Dampfers „Wolga“ emp-
fangen hätten, der am 16. Juli mit Passagieren und Fracht von
Noworossisk in See gegangen war. Der Dampfer sei auf
eine schwimmende Mine geraten. Er habe um 3 Uhr morgens
gemeldet, daß er nahe, und daß 17 Mann der Besatzung und
14 Passagiere bereits ertrunken seien.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. Juli. Der Rechtsausschuß des Landtags
behandelte heute 3 Eingaben. Die erste Eingabe war von dem
Major a. D. Rost in Ludwigsburg, der an den württembergischen
Ritus einen Schadenersatzanspruch in Höhe von
28000 M.M. hat. Er begründete diese Forderung mit Ver-
letzungen, die beim Vormundschaftsgericht zu seinem Schaden
gemacht sein sollen. Auf Antrag des Berichterstatters Abg.
Gans (Str.) wurde beschlossen, die Eingabe durch die Erklä-
rungen des Regierungsvertreters für erledigt zu erklären. Bei
der zweiten Eingabe handelt es sich um einen Ortsfremden
August Stielhammer und Genossen, der bereits in allen In-
stanzen abgewiesen wurde. Auf Antrag des Berichterstatters
Abg. Joh. Fischer wurde ebenfalls beschlossen, die Eingabe durch
die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Dann
lag noch vor eine Eingabe des Pfarrers a. D. Elwert-Lüb-
ingen. Dieser wünschte eine Veränderung der württ. Verfassung
insoweit, daß der Staatspräsident nicht wie bisher vom Land-
tag, sondern vom Volke gewählt werden soll. Der Ausschuß
beschloß, über diese Eingaben zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 19. Juli. Eine wüste Szene verursachte der wegen
schweren Straßenraubes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und
drei Jahren Ehrverlust verurteilte Schlächter Stark. Als der An-
geklagte nach der Urteilsverkündung wieder ins Gefängnis abgeführt
werden sollte, fiel er über den Gefängnisbeamten her. Er schlug den
ohnmächtigen Beamten aus Wut über das Urteil mit den Händen
ins Gesicht und verfehlte ihm einige Stöße gegen die Brust, wobei der
Beamte gegen die Wand taumelte. Durch das Einwirken eines Ju-
stizwachtmannes gelang es, den toben Vorfällen zu überweihen.

Bremen, 19. Juli. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, ist der
Hoydammer „Derlinger“ nach Tlingou abgeschleppt und an gün-
stiger Stelle auf Steand gesetzt worden, um eine Abtötung des
Schiffes vorzunehmen. Der Dampfer wird nach ausgeführter Not-
reparatur die Reise ohne Passagiere fortsetzen.

Breslau, 19. Juli. Die Bestreife der Reichsbahnabteilung Bres-
lau teil mit: In Grottkau wurden heute kurz nach 7^{1/2} Uhr nach
Einbruch des Personenzuges aus Breg der Bahnhofsbeamte
Sollmann aus Breslau und ein Reichsbahnassistent aus Grottkau von
einem dort festgehaltenen Eindringling erschossen und schwer verletzt.
Der Eindringling ist durch den Streifenbeamten erschossen worden. Die
Schwerverletzten Beamten sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

Kottweil, 19. Juli. Die Donnerstag-Ausgabe der „Kottweil-
er Zeitung“ wurde wegen eines Artikels zur angekündigten Ausweisung
des Generaldirektors Rollenborn von der Kottweiliger Polizeibehörde
beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme der Zei-
tung wurde gegen den verantwortlichen Redakteur ein Prozeß an-
hängig gemacht. Dies ist damit der 75. Prozeß, der innerhalb der
letzten zwei Jahre gegen Redakteur Hofmann anhängig gemacht
worden ist. Neben der Beschlagnahme der „Kottweiliger Zeitung“
wurde auch die gestrige Ausgabe des „Berliner Tageblatts“ wegen
eines politischen Leitartikels beschlagnahmt.

Wien, 19. Juli. Heute früh wurde der Schmiedegr. 115 Felner,
der gestern mittag einen Anschlag auf den Bundespräsidenten zu ver-
buchen, in die psychiatrische Klinik gebracht und gleichzeitig
wegen ihm Anzeig bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Bei dem po-
litischen Verbrechen gab er an, daß der Attentatsplan ausschließlich ge-
gen den Bundespräsidenten gerichtet war.

Wien, 19. Juli. In den Granitwerken der Gemeinde Wien bei
Mauthausen spaltete sich gestern nachmittag bei Vorarbeiten eines 90
Tonnen schweren Felsblockes dieser unversehens in drei Teile, von
denen der eine im Gewicht von 15 Tonnen gegen den Arbeitsplatz
abrollte und zwei der dortigen Arbeiter unter sich begrub und voll-
ständig jermalmte. Den beiden anderen Arbeitern gelang es, sich im
letzten Augenblick durch rasches Beiseitespringen in Sicherheit zu
bringen.

London, 19. Juli. In der Valoreabteilung der Aluminium Com-
pany in New Kingston, etwa 25 Kilometer von Pittsburg entfernt,
hat sich am Spätmorgen des Donnerstag eine furchtbare Explosion
ereignet. Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der hierbei ge-
töteten Arbeiter zwanzig.

Paris, 19. Juli. Votchkoff v. Dösch hatte heute eine
weitere Unterredung mit Außenminister Briand, die ebenso,
wie die früheren Besprechungen, der Vorbereitung der bevor-
stehenden Regierungskonferenz gewidmet war.

London, 19. Juli. Einer Agenturmeldung aus Konstan-
tinopel zufolge nehmen die Ueberschwemmungen in Klein-
asien katastrophalen Umfang an. Infolge der Wollenbrüche
und Erdstöße sind viele Dörfer an der Küste in den Wellen
verschwunden. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken. Am
schlimmsten sind die Ueberschwemmungen immer noch in der
türkischen Provinz Trapezunt. Zahlreiche Einwohner haben
sich in die Berge geflüchtet.

Remscheid, 19. Juli. Bei einer Explosion in der Pulver-
fabrik der amerikanischen Aluminium-Gesellschaft in New Kin-
gston (Vermont) wurden 7 Personen getötet.

Angora, 19. Juli. Im Stadtzentrum brach heute nacht
gegen 1 Uhr ein Brand aus, der in den Morgenstunden noch
nicht gelöscht war, sondern sich sogar nach 3 Richtungen mehr
und mehr ausbreitete. Schon jetzt sind die Verwüstungen, die
er angerichtet hat, erschreckend. Die Feuersbrunst hat den größten
Teil der Altstadt und den Markt zerstört. Das Feuer hätte
fast die Reststadt erreicht. Noch nicht bekannt ist, wieviele
Menschen ungelungen sind. Bisher wurden 6 verfohlte
Leichen zwischen zerstörten Gebäuden gefunden.

Weschnhar, 19. Juli. Nach den letzten Meldungen aus
Kabul hat Dabib Ullah den Halbbruder Aman Ullah, Sibgat
Ullah, und 3 andere Anhänger des früheren Königs durch den
Strom hinhängen lassen.

Eine ausländische Anwesenheit für Do. X.
Stuttgart, 19. Juli. Der italienische Konsul, der dieser

Tage in Friedrichshafen weilte, hat an das Reichswehr-
ministerium in Berlin ein Telegramm gerichtet, worin er
beißt, daß er während der 20 Stunden, wo er das 6000 SE
Dornier Flugzeug flog und mit diesem selbst flog, einen
großartigen Eindruck bekommen habe. Deutschland werde noch
einmal von den kühnsten aerodynamischen Behauptungen über
den auf die glänzendsten und vorwegnehmendsten Verwirklichun-
gen. Dr. Dornier hat in einem Telegramm an Minister
Hoffmann seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er Gz. Welsch
sowie dessen Offiziere an Bord haben und die Mitarbeit an
Unterstützung der glorieichen italienischen Aeronautica finde-
darfte.

Das weitere Programm für Do. X.

Friedrichshafen, 19. Juli. Wie WEL auf Anfrage be-
den Dornierwerken erzählt, hat der erste Teil des Besuchs-
programms mit dem gestrigen neuerlichen Rundflug des Flug-
schiffes Do. X nunmehr seinen Abschluß gefunden. Da die bis-
herigen Probeflüge sämtlich zufriedenstellend verlaufen sind
kann nunmehr mit dem Einbau der noch fehlenden technischen
Ausrüstung in das Schiff begonnen werden. Die Ausrüstung
der Aufenbaltdräume für die Passagiere wird jedoch vorer-
st in Angriff genommen. Wie weiter mitgeteilt wird
wird Do. X vor der Fertigstellung der noch erforderlichen
Einbauten keine weiteren Flüge mehr unternehmen. Die
Maschine wird voraussichtlich bis Mitte oder Ende nächster
Woche in der Halle bleiben müssen, zu welchem Zeitpunkt die
den Versuchsfalgen fortzuführen werden soll.

Die Thüringer Demokraten gegen ihren Minister.

Weimar, 19. Juli. Im Thüringer Landtag kam es zu
freilich bei der Beratung des Volksbildungshaushalts zu Zu-
sammenstößen, als die Demokraten eine gegen ihren eigenen
Minister Paulsen gerichtete Mißbilligungsentscheidung der
Linksoption gegen die geplanten Abwärmmaßnahmen in
Verfassungsschulen ihre Zustimmung gaben. In größter Be-
regung erklärte der Minister, daß sich die Regierung trotz dieser
Mißbilligung ihrer Verfassungspolitik nicht abhalten lassen
werde, dem Landtag eine Vorlage über Sparmaßnahmen in
Verfassungsschulen zu unterbreiten. Ein Sturm der Entrüstung
erhob sich, als der Minister seinen Parteifreunden gegenüber
über die Haltung mit erhabener Stimme rief: „Sie haben es
nicht gewagt, was Sie taten!“ Für die Forderung der Reak-
tion, das Verfassungsschulwesen mit dem Ziele weiterer Er-
parnisse zu vereinfachen und rational zu gestalten, fand hier
keine Mehrheit, da auch hier die Demokraten wiederum mit
der Opposition gingen. Mit ihrer Hilfe fand weiterhin die
Entscheidung der Linken Annahme, die als Sparmaßnahme
im höheren Schulwesen Einschränkung des Berechtigungs-
wesens, Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisa-
tion der höheren Schulen verlangt. Die durch Erparnismaß-
nahmen im höheren Schulwesen freiwerdenden Mittel sollen für
den weiteren Ausbau und zur Hebung der Leistungsfähigkeit
der Volks- und Berufsschulen Verwendung finden.

Wasserrost im Rheinland.

Berlin, 19. Juli. Eine Reihe von Wasserverschäubern hat mit
einer Blättermeldung aus Köln infolge der Dige unter großen
Wassermangel zu leiden. Jede Vergütung des Trinkwassers
in den Städten ist verboten. In Düren hat bereits die Anstalt
der Woche eingetretene Wasserrost sich so verhärtet, daß in der
westlichen und südlichen Stadtvierteln das Trinkwasser durch
Sprunghähne herbeigeschafft werden muß. Auch in Aachen
mußte zum spärlichen Wasserverbrauch aufzufordern werden.
Dort ist es verboten, Häuser, Wege, Gärten und Böden mit
Leitungswasser abzusprühen. In Trier konnte bisher die Ver-
sorgung mit Trinkwasser aufrechterhalten werden, jedoch hat
auch hier bereits das Verlegen der Leitungen in Ansichts, da
die Pumpwerke kaum noch den Ansprüchen genügen können.

Selbstmord eines Schülers.

Berlin, 19. Juli. Auf dem Bahnhof Köpenick ist dem
morgen ein Selbstmord verübt worden, der die auf dem Bahn-
steig wartenden in große Aufregung versetzte. Der Fahrgast
war schon das unrühige Wesen eines jungen Mannes aus-
gefallen, der offenbar mit seiner Begleiterin in Streit ge-
kommen war und sich öfters verzweifelt gebärdete. Als er
ein elektrischer Zug einfuhr, sagte der junge Mann das Köp-
fen am Handgelenk und riß es mit sich auf die Weise. Bei
dem das Mädchen von dem Zuge nur gestreift und zur Seite
geschleudert wurde und glücklicherweise völlig unverletzt blieb,
wurde der junge Mann getötet.

Die „Bremen“ auf dem Atlantik.

Bremen, 19. Juli. Ueber den Verlauf des ersten Tages der
Jungferntour der „Bremen“ nach Verlassen der Kanalbrücke
liegt ein Kurbericht des Schiffskapitän vor, demzufolge die
Weiterfahrt des Riesendampfers nach Verlassen des Ozeans
von Überbourg zunächst wiederum durch Nebel beeinträchtigt
wurde. Der Wert im Laufe des Donnerstags vormittag besserte
sich das Wetter, um dann gegen Abend aber wieder sich insofern
Regen zu verschlechtern. Auf jeden Fall ist aber die Schiff-
leitung mit den Ergebnissen dieses Fahrtages auf hoher See
zufrieden, ohne daß Einzelheiten über die erzielte Geschwindig-
keit mitgeteilt werden.

Selbstmord einer dreiköpfigen Familie.

Gumbinnen, 19. Juli. Am Freitag vormittag wurden bei
Kaufmann Probst, seine Ehefrau und ihre 18-jährige Tochter
in ihrer Wohnung in der Stallandstraße tot aufgefunden.
Alle 3 haben gemeinsam Selbstmord begangen, indem sie die
Tür des Wohnzimmers fest verschloßen, die Fenster- und Tür-
haken sorgfältig mit Papier abdichteten und dann die Gas-
bühne öffneten. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß
die schwierige wirtschaftliche und finanzielle Lage die Ursache
zu dem Schicksal bilden. Der 18-jährige Sohn war am Donner-
stag unter einem Vorwand nach einer Ortschaft des Nachbar-
kreises Goldap geschickt worden. Als er am Freitag zurückkam,
fand er die Türen der elterlichen Wohnung abgeschlossen. Bei
gewaltsamem Eindringen durch ein Küchenfenster entdeckte er
das furchtbare Unglück. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen
einwählen beschlagnahmt.

Schweres Unglück auf einem ungarischen Artilleriegeschütz.
Budapest, 19. Juli. Bei Schießübungen auf dem Artillerie-
schießplatz Dojmaszer explodierte gestern beim Laden einer Schieß-
haube eine Granate. Von den Bedienungsmannschaften
wurde eine ganze Anzahl schwer verletzt. Ein Hauptmann
und mehrere Offiziere und ein Artillerist sind kurz darauf
ihren Verletzungen erlegen, während die übrigen Schwerverlet-
ten dem Krankenhaus zugeführt werden konnten. Eine an
Fronteuten bestehende Kommission hat bereits festgestellt, daß
ein Verschulden der Geschützmannschaft nicht vorliegt, und daß
technische Mängel am Geschütz für die Katastrophe verantwor-
lich gemacht werden müssen. Eine dahingehende Untersuchung
wurde eingeleitet.

Die Pariser Kanalschiffsmuggel-Angelegenheit.

Paris, 19. Juli. „Matin“ berichtet über das Ergebnis der
Untersuchung über die Herkunft der 200 Kilogramm Kanalschiff-
güter, die in einer für den afghanischen Gesandten in Paris
bestimmten und deshalb unter dem Schutz der diplomatischen
Vorrechte stehenden Sendung beschlagnahmt worden sind und

Einstellung in die Württ. Schutzpolizei.

Bei der Volksschulabteilung Ellwangen werden Anfang Oktober 1929 Polizeischüler eingestellt.

Bewerbungsgesuche sind bis spätestens **5. August 1929** an die Volksschulabteilung Weingarten zu richten.

Merkmale über die Einstellung, aus denen alles Nähere über die **Aufnahmebedingungen** und dergl. ersichtlich ist, sind beim (Stadt-)Schultheßenamt, Landjägersstationskommando und Oberamt erhältlich.

Neuenbürg, den 10. Juli 1929.

Oberamt: E m p p.

Erwiderung

auf die „Nachklänge zum Neuenbürger Heimattag“.

Endlich glaubt der Orchesterverein Neuenbürg etwas gefunden zu haben, um dem Musikverein Neuenbürg bezw. dessen Kapelle vor der Bevölkerung Neuenbürgs und vor weiteren Kreisen ein „an das Bein“ geben zu können. Einer salbungsvollen Einleitung folgt in der zweiten Zeile schon eine Anschuldigung die von „Neid und Mißgunst geleitet durch kleinliche Selbstinteressen spricht“. Was hat denn nun die Kapelle des Musikvereins so arges verbrochen, daß sich der „Orchesterverein Neuenbürg“ in solche Unkosten stürzt, um zu beweisen, daß in der Kapelle des Musikvereins lauter schwarze Seelen sind, die nur darauf ausgehen, dem unschuldigen, lammfrommen Orchesterverein Schaden zu bereiten. Der Orchesterverein behauptet wörtlich „von der Kapelle des Musikvereins sei ein Brief an den Südd. Musikerverband gesandt worden, der den Zweck haben sollte, das Auftreten des Orchestervereins zu hintertreiben.“ Wie verhält sich nun die Sache in Wirklichkeit? Hierzu sei zuerst bemerkt, daß die Mitglieder der Kapelle des Musikvereins wie fast alle Musiker im ganzen Lande einer Fach-Organisation angehören, dagegen wird wohl der Orchesterverein nichts entgegenzusetzen haben. Diese Organisation gibt strenge Bestimmungen bezüglich des Verhaltens zu nicht organisierten Musikkapellen, zu welchen die Kapelle des Orchestervereins gehört, heraus. Eine der wichtigsten Bestimmungen besagt, daß kein Mitglied einer organisierten Kapelle Assistenzdienste bei einer nicht organisierten (sog. wilden Kapelle) leisten darf. Auf Grund dieser Bestimmung hat sich ein Mitglied unserer Kapelle an die Pforsheimer Stadt-Feuerwehkapelle und den Südd. Musikerverband gewandt, nachdem es in Erfahrung gebracht hatte, daß der Orchesterverein eine Anzahl Mitglieder der vorgenannten Kapelle zur Assistenz beizugehen beabsichtigte. Also es handelte sich keineswegs darum, das Auftreten des Orchestervereins zu hintertreiben, wie böswillig behauptet wird, sondern darum, Einspruch dagegen zu erheben, daß Mitglieder einer organisierten Kapelle bei einer nicht organisierten Kapelle mitwirken. Es war dies eine völlig berechtigte Handlung. Daß auf diese Mitteilung unseres Kollegen der Südd. Musikerverband das Weitere veranlassen mußte, ist selbstverständlich, denn das gehört zu einer seiner wichtigsten Obliegenheiten. Ob die Darbietungen gegen Entgelt oder unentgeltlich geleistet werden, spielt hierbei gar keine Rolle. Das ist der tatsächliche Vorgang, von dem der Orchesterverein so viel Aufsehen macht. Für die Leistungsfähigkeit der Orchestervereinskapelle ist aber immerhin bezeichnend, daß sie nicht weniger als fünf fremde Kreise beizugehen mußte, um überhaupt mitwirken zu können. Wenn wir böswillig sein wollten, könnten wir ja von einem „sich mit fremden Federn schmücken“ reden. Durch welche Indiskretion das Schreiben des Südd. Musikerverbands in den Besitz des Orchestervereins gelangte, wollen wir heute nicht untersuchen.

Das schönste an Sophistik leistet sich aber der Orchesterverein im letzten Satz seiner „Nachklänge“ mit der Bitte, „jeder unparteiliche Leser möge sich sein eigenes Urteil bilden und daran mitarbeiten, daß auch im kleinsten Kreis dem alten Erdbübel des Neids, nämlich der Invidiosität und Mißgunst, gesteuert wird“. Dazu möchten wir nur das eine sagen, daß der Orchesterverein bezw. dessen Führung am allerersten mehr wie genug Ursache hätte, sich an die eigene Brust zu schlagen und diese Mahnung, die er anderen gibt, selbst zu beherzigen. Glücklicherweise ist es in unserer Stadt eine allgemein bekannte Sache, aus welchen Gründen f. H. der Orchesterverein gegründet worden ist. Was anders als am Invidiosität in die Kreise des so überaus aufwachsenden Musikvereins zu sein, war die Hauptursache, und ein weiterer Grund der, sich einen Namen zu verschaffen. Der Musikverein hat doch, was wohl ernstlich nicht bestritten werden kann, aus Betreiben des früheren Leiters der Harmoniekapelle dessen Streichkapelle übernommen. Also lag doch kein Grund vor, eine neue Streichkapelle ins Leben zu rufen. Wir erwähnen dies nicht, weil uns die Kapelle des Orchestervereins irgend wie Nachteile bringen könnte, dazu dürfte doch noch manches fehlen, sondern um zu beweisen, daß nicht wir es sind, die in das Musikleben Neuenbürgs Invidiosität gesät haben. Wie es sonst mit der „Steuerung der Invidiosität und Mißgunst“ beim Orchesterverein (bezw. dessen Leitung) steht, das beweist dessen Rundschreiben an seine Mitglieder vom 10. April 1929, in dem er seine Mitglieder, die fast ohne Ausnahme auch Musikvereinsmitglieder sind, zum Austritt aus dem Musikverein auffordert. Es wird dem Orchesterverein nicht gelingen, eine derartige Handlung dem Musikverein vorzusetzen zu können. Daß andere hiesige Vereine mit gewissen Heren ähnliche Wahrnehmungen gemacht haben, kann ebenfalls nicht bestritten werden.

Damit schließen wir für heute unsere Erwiderung um des Friedens willen, sind aber gerne bereit, wenn uns die Gegenseite zwingt, noch deutlicher zu werden.

Die Kapelle des Musikvereins.

Konditorei-
Café Möhrle, Neuenbürg
Rahm- und Frucht-Eis
in vorzüglicher Qualität

Mit Ata putzen - bringt großen Nutzen!

ATA
Herkel's Putz- und Scheuerpulver.

nur 20 Pfg. die Streuflosche

Musikschule Neuenbürg.
Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos, Fernruf 181.

Liederkränzchen Neuenbürg
Sonntag den 21. Juli um 12 Uhr Abmarsch vom Lokal zur Teilnahme am 20-jährigen Jubiläum mit Fahnenzug des Männer-Gesangvereins „Frohinn“ Waldrennach. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Hypotheken- u. Baugelder
Liegenschafts-An- u. Verkäufe vermittelt zu günstigsten Bedingungen
Fritz Müller, Neuenbürg
Brunnenstr. 38.
Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab Strengste Verschwiegenheit!

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 21. Juli 1929:

Dr. med. Härlin, Neuenbürg,
Telefon Nr. 7 oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Freiw. Feuerwehr Birkenfeld.

Am Montag den 22. Juli 1929, abends 7 1/2 Uhr, findet eine

Uebung

für das ganze Corps statt unter Mitwirkung der Motorfeuerwehr Neuenbürg.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Anzug: Rock, Mäntel und Gurt. (Spieleute).

Das Kommando: Hugo Seuffer, Karl W. Roth.

Sonntag 21. Juli 1929 nachmittags 3 Uhr

Sportplatz bei der Sonne Birkenfeld

Ufa-Pokalspiel
I. F. C. Birkenfeld — Sp.-Vgg. Freiburg

Vorher:
A. H. Birkenfeld — A. H. Wildbad.
Mitglieder zahlen bei Vorzeigen der letzten Quartalsquittung halbes Preis.

Sonntag abend im Gasthaus zum Löwen
Empfangs-Fest
zu Ehren von Hugo Vollmer. Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ Birkenfeld.
Am Sonntag den 21. Juli 1929 findet unser schon angehördigter

Waldausflug

im Burgwegwald statt, wozu wir unsere Mitglieder, die ist. Vereine sowie die Einwohnerschaft freundlichst einladen. Für Sitzgelegenheit ist gesorgt.

Die Bewirtung.

Bahnhofwirtschaft Birkenfeld.
Morgen Sonntag großes

Konzert

ausgeführt von Familie Hohnloser-Pforsheim mit den neuesten Instrumenten. — Für reelle Weine, gute Biere, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet höflich ein
Jakob Gengenbach, Metzger.

Turn-Verein Schwann.

Am Sonntag den 21. Juli 1929, findet auf dem Turnplatz großes

Schanturnen

mit Vorführung der Musikstücke zum Landesturnfest in Heilbronn statt. Hierzu laden wir Freunde und Gönner der Sache herzlich ein. Anschließend

Tag

im Lokal zum Hirsch.

Der Ausschuß.

Arnbach, den 19. Juli 1929.

Codes-Anzeige.

Lieferant machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Grohmann, Kaufmann,

durch einen Unglücksfall am Dienstag abend im Alter von 18 1/2 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefer Trauer:

Die Mutter: **Emma Grohmann, Wm.**
Die Brüder: **Familie Wih. Grohmann, Alb. Grohmann, Frig. Lorenz, Hermann, Karl.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

Bauplatz,

samt Genehmigungs-Urkunde, Plänen und Zuschußbewilligung; 26 L. Kl. Baustangen sofort zu verkaufen. Ebenfalls schönere Gärten, 5 Ar, und Grundstück 24 Ar zur Beerenkultur bestens geeignet.
Dietlingestr. 38.

Pflaumen-Mus
gar. rein, dick u. mit Zucker abgemischt, haltbar, gewirgt, wohlschmeckend.
10 Pfund-Packungen nur 1.20
25 Pfd.-Einsch.-Flas. nur 2.50
50 Pfd.-Einsch.-Flas. nur 4.50
25 Pfd.-Einsch.-Flas. nur 2.50
Flasch. 100-200 Pfd. Pfd. 6.50
Pfeifen, Vierk.-Marml. 2.50
Pfeifen, Kanthaus 2.50
Vier 2 Pfd.-Dose, Marml.
Flasch.-Falsch 4.50
120 Biscuits, gewirgt 1.50
2 Pfd. Biscuits, gewirgt 0.50
2 Pfd. Biscuits, gewirgt 1.50
Preise ab hier Nachnahme.
Erich Henkelmann,
Magdeburg-A. 200.

Ein **Zucht-Rind**, 1 1/2 Jahre alt, verkauft oder tauscht gegen eine ältere Milchkuh
Fr. Besch & Bären.

Langholzwagen
2 Kastenwagen, 1 Breitschienenwagen, einen Flaschenzug samt Seil zum Langholzschieben, ein Quantum Ketten, Seile, Wendhaken und noch versch. Fuhrgehirr.
Ab. Rapp.

Birkenfeld. Neuenbürg.
Bestellungen auf **Kohlen, Koks** und **Unionbriketts**, lieferbar August, wollen umgehend gemacht werden.
G. Sacher, Tel. 99.
Birkenfeld.
Verkaufe ein

Pferd
Garantie. Zwei Preisschewagen, zwei Einspannwagen.
Niebel, Gärtner,
b. d. Sommer.

Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Angebote an
Frau Biens, Villa

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Sonntag, den 21. Juli. (8. Sonntag nach dem Trinitatisfest) 10 1/2 Uhr Predigt (Roth 19. bis 20; Lied 389).
12 Uhr Christenlehre (Tscham) Stadtkirche Sack.
Mittwoch abend 8 Uhr Kirche (zugleich Vorbereitung auf anschließender Beichte auf Abendmahl am 28. Juli im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
am Sonntag den 21. Juli 9 Uhr Predigt und Amt.
12 Uhr: Christenlehre und Beichte.
In Birkenfeld 10 1/2 Uhr Predigt und hl. Messen